

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Ich gehöre zu den Menschen die sich erst dann wohl fühlen, wenn sie nackt sind. Dies kann ich überwiegend im Urlaub, in der Sauna und natürlich, und das zum größten Teil, zu Hause. Mit der Zeit wuchs aber der Wunsch, den häuslichen Bereich einmal zu verlassen, quasi seine Umwelt nackt so zu nutzen wie man es als bekleideter Mensch ganz natürlich tut. In der dicht besiedelten Gegend, in der ich lebe ist, dies aber nicht möglich. Über die Internetseite www.natury.de erfuhr ich eines Tages von der Möglichkeit des Nacktwanderns im öffentlichen Raum.

Im Rahmen der so genannten „*Westfälischen Naturistentage*“ wurde gleich an mehreren, aufeinander folgenden Tagen Nacktwanderungen oder nackte Fahrradtouren angeboten, z.B.:

Fr 2016-08-26 – Nördliches Münsterland – Wandern | Fahrradtour
Feld-, Wiesen-, und Pättkeswege, kurze Waldpassagen, Bauernschaften.

Entweder Wandern:

Insgesamt ca. 26 km, ca. 120 Höhenmeter.

2 Pausenautos nach insgesamt ca. 8 und 17 km.

Möglichkeit zur Teilwanderung (insgesamt ca. 17 km)

Oder Radeln:

[...]

An einer Nacktwanderung teil zu nehmen, reizte mich sehr. Ich versprach mir davon eine neue Erfahrung, sowie ein Erleben der Natur, wie ich es bis dahin nicht kannte. Ich wollte die Kräfte der Natur auf mich wirken lassen, wie Wind und Sonne. Im Rahmen einer Gruppenwanderung fühlte ich mich auch hinlänglich sicher, alleine hätte ich solch eine Wanderung nicht durchgeführt.

So meldete ich mich kurzerhand an und erhielt nach wenigen Tagen detaillierte Informationen. Eine sehr professionell gestaltete PDF-Datei (der WNT-Initiatoren Mic und Rainer) versorgte mich mit allen erforderlichen Informationen und wirkte dadurch auf mich schon mal absolut seriös. Auch Fragen von mir zur Veranstaltung wurden stets prompt und genau beantwortet.

Die Wanderung sollte eine Länge von ca. 26 km haben und von zwei Erfrischungspausen begleitet sein. Als Region stand das nördliche Münsterland fest. Ländlich geprägt, verfügt sie über eine eher losere Besiedelung, vielfach Bauernhäuser, Felder, Wald und ähnliches.

Das passte hervorragend, denn Begegnungen mit bekleideten Menschen ließen sich sicherlich nicht vermeiden, sollten aber meinem Wunsch nach nicht zu häufig stattfinden.

Ich wollte mich ja vorsichtig dem Thema „Nacktwandern“ annähern, am besten durch positive Reaktionen und Erfahrungen.

Die bewanderte Region war ausreichend weit entfernt von zu Hause, Begegnungen zufälliger Art mit bekannten Personen galten als sehr unwahrscheinlich.

Ich nahm mir für diesen Tag also frei und hoffte auf gutes Wetter. Wie gut, bzw. heiß das Wetter wurde, konnte ich da noch nicht ahnen.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Im Vorfeld besprach ich alles mit meiner Frau, denn ich wollte gerne ihr Okay dafür haben. Nicht dass jetzt der Eindruck entsteht, ich hätte eine Erlaubnis gebraucht. Im Grunde wollte ich sie aber gerne etwas teilhaben lassen, wenn auch nicht aktiv. Zudem wollte ich mit der Teilnahme die Ernsthaftigkeit meines nudistischen Lebensstils untermauern und schätzte mich sehr glücklich, dass sie mich bei der Ausführung mit Zuspruch unterstützte.

Der Tag kam also, ich packte einen kleinen Rucksack mit wenigen Utensilien. Kurz vor Beginn sorgte ich noch für einen Sonnenschutz, denn an dem Tag sollte es deutlich heißer als 30°C sein.

Die Fahrt klappte hervorragend, meine anfängliche Nervosität schwand mit jedem gefahrenem Kilometer, keine Staus, kaum Baustellen – und so erreichte ich meine Zieladresse, ein Café im Grünen bzw. dessen Parkplatz eine halbe Stunde zu früh.

Dennoch waren schon einige Teilnehmer vor Ort, augenscheinlich alles nur Fahrradfahrer. Dass das Café an diesem Tag keinen Betrieb hatte, wurde sofort deutlich, da sich dort nur Gleichgesinnte trafen. Man begrüßte sich freundlich und betrieb ansonsten Small-Talk.

Mit der Zeit trudelten immer mehr Teilnehmer ein und so stand nach kurzer Zeit fest, dass 17 Personen (inkl. zweier Frauen) an der Fahrradtour teilnahmen und sechs Personen (eine Frau, fünf Männer) an der Wanderung.

Der Teilnehmerkreis bestand erwartungsgemäß aus Personen, die die 50 im Lebensalter schon überschritten hatten, oder kurz davor waren. Lediglich zwei der an der Wanderung teilnehmenden Personen waren nach meiner Einschätzung jünger.

Den Gesprächen nach zu urteilen kannten sich die meisten, somit war ich wohl der einzige Neuling, fühlte mich aber sogleich angenommen. Dies war sicher dem angenehmen Empfang von Mic und Rainer geschuldet.

Vertreten waren alle möglichen Figuren, ob schlank oder etwas fülliger, groß oder klein.

Das finde ich so herrlich an der Naturistenbewegung. Es gibt gar keine Kategorisierungen. Nackt sind alle gleich, niemand muss sich schämen. Auch Tätowierungen oder Piercings findet man, eigentlich also ein Abbild der Gesellschaft.

Vor Start galt es noch ein Auto als Pausenauto zu platzieren, nämlich an den Standort der zweiten Pause. Wie der Name schon sagt, diente es als Proviantstation für die vorgesehenen Pausen der Wanderung. Dabei war der Kofferraum mit Essen, also kleinen Snacks, und Getränken gefüllt. Ausersehen dazu war das Fahrzeug von Rainer.

Dies stellte zunächst eine logistische Hürde dar, denn ein weiterer Teilnehmer der Wanderung, Horst, wollte nur bis zur zweiten Etappe mitwandern, kannte den Weg dahin nicht. Ich wurde gebeten, mit meinem Fahrzeug quasi als Taxifahrer zu dienen.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Nachdem dann Horst und Rainer ihre Autos an einem Windrad geparkt hatten, fuhren wir zu dritt in meinem Fahrzeug wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Das Ziel der Wanderung musste ja der Start-Parkplatz am Café sein, einfach weil hier ja alle ihre Fahrzeuge geparkt hatten. Rainer platzierte seine Tasche mit diversen Utensilien im Kofferraum meines Fahrzeugs, es war ihm einfach lästig, diese mittragen zu müssen.

Danach konnte es losgehen. Jetzt wurde es quasi ernst.

Ich zog also die wenigen Kleidungsstücke, die ich bis dato noch anhatte, aus. Mit jedem abgelegten Kleidungsstück fühlte ich mich freier. Bis auf die Joggingschuhe war ich nun komplett nackt.

Ich verstaute die wenigen noch vorhandenen Sachen, wie Schlüssel und Smartphone, Handtuch (als Sitzunterlage), Essen und Trinken in den Rucksack und vertraute mich der nackten Menschenmenge an, die im Begriff war, ihre Aktivitäten zu starten.



Vor dem Start

Der erste Eindruck meiner Nacktheit war wunderbar, ich fühlte mich auch überhaupt nicht nervös oder unsicher, eher beschwingt. Mich beschlich der Gedanke, wie schnell man sich doch, wahrscheinlich auch bedingt durch die häusliche Praxis, an so einen Zustand außerhalb der eigenen vier Wände gewöhnen kann.

Nachdem die Fahrradgruppe gestartet war, setzte sich auch unsere Wandergruppe in Bewegung. Was mich jetzt erwartete, war vollkommen unbekannt, dennoch fühlte ich mich wohl und sicher, empfand sogar etwas Stolz, dass ich es geschafft hatte, mich selbst zu überwinden und nun endlich nackt wandern konnte. Im positiven Sinne fühlte ich mich schamlos.

Nacktheit ist befreiend, zumindest für mich. Und dies bezieht sich nicht nur auf die Kleidung, sondern auch auf Geist und Seele. Seit ich zu meinem Wunsch der Nacktheit stehe, und das auch meiner Frau gegenüber kundgetan habe, fühle ich mich frei. Mein Selbstvertrauen ist dadurch gewachsen. Heute macht es mir gar nichts aus, nackt unter Angezogenen oder nur Teilbekleideten zu sein. So wie es manchmal in der Dusche unseres Schwimmvereins der Fall ist.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Alle Menschen sind gleich, und die Nacktheit bestätigt dies jedes Mal.

Es sind lediglich die körperlichen Ausprägungen die uns unterscheiden.

Das Nacktsein *jetzt* war nur die logische Konsequenz, angesichts der sehr hohen Temperaturen.

Nach nur wenigen Augenblicken stießen wir auf eine Strasse, die es zu überqueren galt. Dabei handelte es sich um jene viel befahrene Landstrasse die ich, auch zur Hinfahrt benutzt hatte.

Und als wir an den Straßenrand kamen, galt es zunächst den dichten Verkehr an uns vorbei rauschen zu lassen, was schon etwas Zeit beanspruchte. Trotz der vielen Autos, mit teilweise ungläubig schauenden Insassen, fühlte ich mich absolut wohl. Mir war es vollkommen egal, dass man mich nun nackt in Augenschein nehmen konnte. Falls niemand auf die Idee kam, die Polizei zu rufen, wäre eine weitere Konsequenz sowieso nicht zu fürchten.

Danach liefen wir weiter an einer deutlich weniger befahrenen und schmaleren Straße, es wurde schon ländlicher. Hier fand der Verkehr nur vereinzelt statt. Bewusst schaute ich mir die Fahrer und Fahrerinnen der wenigen, entgegenkommenden Autos an. Aber ich erkannte nur Desinteresse, vielleicht war es auch Scham ihrerseits, denn viele richteten ihren Blick starr geradeaus.

Hin- unter wieder begegnete uns auch ein Fahrradfahrer. Aber dann gab es auch keine Reaktion, bis auf den gegenseitigen Gruß, was ich okay fand.

Das warme Wetter und der kaum vorhandene Wind, die nette Wanderbegleitung, alles lief gut. Schnell war man vertraut in Gesprächen, die natürlich ihren Schwerpunkt in den einzelnen Erfahrungen mit dem Nacktsein hatten, und kam sich so näher.

Ich erkannte, dass alle Teilnehmer eigentlich dieselben Empfindungen und Gedanken zum Nacktsein besaßen. Und auch die gleichen Geschichten dazu erzählen konnten.

Besuch von FKK-Stränden, FKK-Geländen usw.

Rainer schilderte seine Erlebnisse rund um seine Nacktwanderungen, die er zudem teilweise auch alleine durchgeführt hatte. Seinen Mut hierzu konnte ich nur bewundern.

Seine Begegnungen waren dabei durchaus positiv, mit manchen kam er ins Gespräch und konnte Fragen beantworten, seine Motivation darlegen. Dass man mit Leuten über Nacktheit ins Gespräch kommt, ohne böse Beschimpfungen oder Drohungen zu erhalten, fand ich schon beachtlich.

Das stimmte mich wiederum positiv ein auf die sicherlich noch stattzufindende intensivere Begegnung mit Passanten.

Nach kurzer Zeit verließen wir den Straßenbereich und liefen auf Feld- und Waldwegen weiter.

Jetzt war der Weg gesäumt von landwirtschaftlichen Flächen, also Feldern.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Hin und wieder erreichten wir auch kleine Waldabschnitte. An einer Stelle waren anscheinend ältere, ausgediente Landwirtschaftsgerätschaften platziert. Das gab die Gelegenheit für erste Fotos von unserer Wanderung.



Die Teilnehmergruppe – Bild per Selbstauslöser

Erstaunlich wenig Menschen begegneten uns danach. Auch als wir uns dann und wann mal vereinzelt Wohn- oder Bauernhäusern näherten, trafen wir auf niemanden. Die hohen Temperaturen ließen die Leute wahrscheinlich einfach lieber im Haus verbleiben.

Im weiteren Verlauf unserer Wanderung trafen wir dann auf ein allein stehendes Wohnhaus, das gesäumt war von Feldern, Hecken und Bäumen, ein Einblick auf das Haus selber war nicht möglich. Als wir uns dem Grundstück näherten, liefen zwei Hunde bellend auf uns zu, sie beschnupperten uns neugierig. Keine Angst auszustrahlen und ruhig zu bleiben, ist in solchen Fällen die Devise. Und so geschah es auch, die Hunde ließen nach kurzer Zeit von uns ab.

Wir setzten unsere Wanderung fort und erreichten dann das Haus. Hellhörig geworden durch das Verhalten der Hunde trafen wir nun auf die Hundebesitzerin. Sie war damit beschäftigt, Wäsche auf einer so genannten „Wäschespinnne“ zu platzieren und wollte wohl sehen, warum ihre Hunde unruhig wurden. Hier kamen wir also in direktem Kontakt mit einem bekleideten Menschen. Und der war zu meiner Überraschung sehr angenehm und positiv. Wir grüßten uns freundlich, führten einen kurzen Plausch über das Wetter. So entspannt wünschte ich mir dies eigentlich immer. Bekleidete und nackte Menschen begegnen sich und betrachten diese Situation als etwas Normales, so als wäre man bekleidet.

Ob die Dame die Situation belustigend fand, kann ich nicht sagen, sie reagierte nur vollkommen normal. Allein das reichte mir, möglicherweise besaß sie einfach auch nur ein sehr liberales Selbstverständnis, oder war schon dem einen oder anderen Nacktwanderer begegnet, denn unsere Wanderung war nicht die erste dieser Art.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich so etwas nur zu Hause erlebe, wo ich ganz selbst verständlich nackt sein kann.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

Dies halte ich für ein großes Glück, weil meine Frau meinen Wunsch des Nacktseins vollkommen akzeptiert.

Im weiteren Verlauf stießen wir dann auf eine recht stark befahrene Landstraße, auf der wir einen ca. 500 m langen Fußgängerweg am Rand benutzen mussten.

Alternativ dazu wäre das Begehen eines landwirtschaftlich genutzten Feldes möglich gewesen, hätte aber durchaus den Ärger des Landwirts hervorrufen können – und wäre sicherlich keine Werbung für die Nacktwanderung als solche gewesen. Also hieß es den kombinierten Fuß- und Radweg der Landstraße zu benutzen.

Einige Autos hupten und ließen Kommentare durch geöffnete Fenster erkennen. Den Leuten machte es sichtlich Spaß. Ein Auto, besetzt mit zwei jungen Damen, das in unserer Wanderrichtung an uns vorbei fuhr, drehte bei nächster Gelegenheit, um uns dann wieder von vorne zu begegnen. Dabei wurde dann das *Smartphone* gezückt und fleißig fotografiert.

Nachdem das Auto uns passiert hatte, drehte es erneut, überholte uns nun zum zweiten Mal. Die junge Dame auf dem Beifahrersitz hatte das Fenster nun ganz nach unten bewegt, lehnte sich jetzt maximal hinaus und fotografierte uns abermals.

Das fand ich schon etwas unverfroren, dennoch, wir befanden uns im öffentlichen Raum, hier gab es keine Handhabe. Außer auf Anstand zu verweisen stand uns nichts zur Verfügung, bzw. auch das nicht, da wir verbal nicht in Kontakt kamen.

Mit Baseball-Kappe und Sonnenbrille fand ich mich aber ausreichend „getarnt“, so dass mich diese Aktion auch eher schmunzeln ließ.

Auf jeden Fall hatten wir für genügend Gesprächsstoff für deren Bekannten- und Freundeskreis gesorgt.

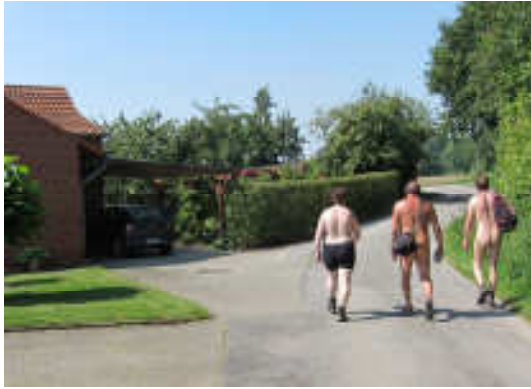
Als nächstes erreichten wir dann das erste Pausenauto, was auch gut war. Etwas trinken, eine kleine Pause tat jetzt recht gut.

Nach einer guten, halben Stunde machten wir uns dann auf den weiteren Weg. Die Wege blieben ähnlich: Waldwege, Feldwege, Straßen, die an Gehöften und einzelnen Häusern vorbei führten. Aber auch hier dasselbe Bild:

Alle Bewohner schienen aufgrund der Hitze lieber im Haus zu verweilen.

Dann und wann überholte uns der Trecker eines Bauern. Bullen und Kühe, an deren Weideflächen wir vorbei kamen, zeigten sich durchaus interessiert an unserer nackten Gemeinschaft, und unterbrachen kurzzeitig ihr Fressen. Da trafen sich jetzt Lebewesen, die nur mit eigenem Fell unterwegs waren.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016



Na, da hätten die Bewohner nicht schlecht gestaunt, aber die Hitze ließ wohl alle lieber im Inneren verharren.

Während der Wanderung changierten die Gespräche zu allen möglichen Themen, nicht nur Erlebnisse mit der eigenen Nacktheit wurden erörtert. Bisweilen ging es sprichwörtlich um Gott und die Welt.

Wie bereits erwähnt, war ich anscheinend der einzige „Frischling“. Insgesamt war die Atmosphäre heiter und freundlich. Tanja hatte einen Spruch auf dem Rücken, im Bereich der Schulter, tätowiert: *Be proud, go nude*.

Das konnte ich nur unterstreichen.

Und so zog sich die Wanderung dann doch etwas hin, die übergroße Hitze, ca. 34°C, machte sich mehr und mehr spürbar. Die Gespräche verstummten jetzt zusehends, weil ein jeder mit der Hitze kämpfte. Aber wir hatten noch reichlich Weg vor uns.

Hin- und wieder stießen wir jetzt auch auf mehr Passanten und Fußgänger. Diese Begegnungen blieben aber entspannt und angenehm. Die meisten guckten stur geradeaus, grüßten knapp zurück, nachdem wir zuerst den Gruß ausgesprochen hatten, manche schauten aber zu uns herüber. Die Fahrer und Fahrerinnen diverser Pkws winkten bisweilen, lächelten uns an und fuhren weiter ihres Weges.

Kurz vor Erreichen des zweiten Pausenautos kamen wir dann an einer Bushaltestelle der besonderen Art vorbei. Da hatte sich jemand den Spaß und die Arbeit gemacht, eine Sitzcouch in ein provisorisches Warthäuschen zu platzieren.

Bis zum zweiten Pausenauto war es nicht mehr weit, und der Standort war auf dem Parkplatz eines Windrades. Die gab es hier nämlich ganz schön oft. Bauern, die einen Teil ihrer Felder an einen Energieerzeuger verpachteten, hatten dadurch eine clevere Nebenerwerbsquelle.

Horst hatte geplant, an dieser Stelle die Wanderung zu beenden, was der andere Thomas zum Anlass nahm, den Vorschlag zu unterbreiten, die Wanderung doch für alle an dieser Stelle enden zu lassen. Die Zustimmung darauf war groß. Man könnte auch von Erleichterung reden.

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016



Die müde „Truppe“ sucht den Schatten.

Als Alternative für die letzte Etappe wurde der Besuch eines nahe gelegenen Sees vorgeschlagen. Damit waren alle einverstanden, inklusive mir. Um den Weg zu finden, benötigte aber Rainer sein Navi, das sich Kofferraum meines Fahrzeugs befand. Ich fuhr also mit Rainer zum Start-Parkplatz am Café. Damit der Sitz von Rainers Auto nicht durch Schweiß angeschmutzt wurde, bedeckte ich ihn mit dem Handtuch, das ich dabei hatte. Ansonsten blieb ich wie Rainer nackt.

Die Fahrt dann führte uns durch den nächst gelegenen Ort, überall waren Passanten unterwegs. Dass wir nackt waren, ließ sich von außen nicht erkennen. Lediglich unsere nackten Oberkörper waren sichtbar, bei dem sehr heißen Wetter war dies wahrscheinlich nicht mal verwunderlich. Für mich war das eine sehr interessante Fahrt, weil es eine neue Erfahrung war.

Rainer berichtete, dass er überwiegend nackt Auto fährt, sogar im Winter. Das fand ich doch recht erstaunlich. Bei uns am Niederrhein, mit seinen dicht besiedelten Ortschaften, wäre so etwas nur schwer möglich.

Nachdem wir dann das Navi eingepackt hatten, ging es zurück zum Windrad. Dort war mittlerweile auch die Fahrradgruppe angekommen. Die Teilnehmer dieser Gruppe wirkten genauso müde wie wir, dennoch wollten sie ihre geplante Tour absolvieren.

Nach kurzem Plausch machten wir uns auf den Weg zum See, aufgeteilt waren die Teilnehmer auf zwei Autos, je drei Teilnehmer in einem.

Der Weg dorthin schien ewig zu dauern, viele Richtungswechsel folgten. Alle waren nach wie vor nackt, und im Falle von Tanja fragte ich mich, ob sie das störte, denn ihr entblößter Busen hätte man ja von außen durchaus erkennen können, obwohl – getönte Scheiben verhindern auch Einblicke.

Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichten wir dann den See, der Weg dorthin war erfahrungsgemäß naturbelassen und nur leidlich frequentiert. Zum Zeitpunkt unserer Ankunft am späten Nachmittag an der Zufahrt zum See, die anscheinend nicht der Hauptzugang war, standen nur ein paar Fahrzeuge.

Wir parkten den Wagen an der nächsten freien Stelle, direkt neben einem Auto, an dem zwei junge Männer mit Utensilien für einen Tauchgang be-

Meine erste Nacktwanderung (Thomas) – Fr 26.08.2016

schäftigt waren. Sie waren im Begriff Sauerstoffflaschen, Flossen und ähnliches aus dem Auto zu nehmen.

Da ich die Reaktion der Begegnung nicht einschätzen konnte, wartete ich doch einige Sekunden länger mit dem Aussteigen, als nötig gewesen wäre. Ob sie erkannt hatten, dass wir allesamt nackt waren, konnte ich nicht ausmachen, demzufolge war ich etwas verunsichert. Und erst als sie sich in Richtung See aufmachten, stieg ich aus dem Auto.

Wir machten uns nun als Gruppe zu einem geeigneten Strandabschnitt auf, den wir dann auch schnell erreichten. Nun wenige Menschen hatten sich ans Ufer gelegt, allesamt Pärchen, teilweise mit Hund. Junge Leute, sie wirkten aber alle lässig und vollkommen entspannt, als sie uns erblickten. Hunde sind natürlich neugierig, deshalb dauerte es nicht lange und einer beschnupperte uns. Die Hundebesitzerin ließ ihn gewähren. Wir bettelten den Hund spontan als „Seehund“, was für ein gewisses Schmunzeln sorgte.

Unsere wenigen Sachen legten wir ab und tauchten ins herrlich angenehme temperierte Wasser ein. Es war sehr erfrischend und wohltuend.

Nachdem wir dann eine zeitlang im Wasser geplätscht hatten, zog es uns ans Ufer, um uns von der Luft trocknen zu lassen, denn die meisten hatten ja kein Handtuch dabei.

Am Ufer stehend, verbrachten wir die Zeit mit lockeren Gesprächen, und auch die Taucher vom Parkplatz brachten sich mit ein. Denn sie hatten sich eine nahe Stelle zum Tauchen herausgesucht und kamen jetzt wieder an die Oberfläche. Wir erfuhren auf Nachfrage, dass für sie der See ungeeignet zum Tauchen war – es war ihnen zu dunkel.

Horst unterhielt uns derweil mit rezitierten Gedichten von Heinz Erhard, was uns allen gefiel. Irgendwann zog es uns dann wieder zum Auto, denn die meisten Teilnehmer wollten sich zu einer festen Uhrzeit im Restaurant „Das kleine Kartoffelhaus“ zwecks gemeinsamen Imbiss treffen, an dem ich aber nicht teilnehmen wollte.

Im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass die Teilnehmer auf Nachfrage von Tanja die Erlaubnis erhielten, in einen separaten Raum nackt zu sein: <http://natury-fs.de/natury-jo/index.php/berichte/berichte-aus-2016?links=#160826>
Wenn ich das gewusst hätte.....

Auf dem Weg zum Parkplatz stießen wir dann erneut auf einige Spaziergänger und Seebesucher. Der positive Eindruck des ganzen Tages bestätigte sich, wie so oft an diesem Tag. Man grüßte sich freundlich und ging seines Weges.

Und dann endete auch die Veranstaltung für mich. Horst fuhr einen Teil der Wandergruppe zum Ausgangspunkt, dort verabschiedeten wir uns. Ich zog mich wieder an und fuhr bestens gelaunt und ohne Störung nach Hause. Ein wunderschöner Tag lag hinter mir und an einer Fortsetzung war mir sehr gelegen.